№ 182. 1831.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 9. August.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 28. Juli. Am 24. d. Mts. fand eine feierliche Andacht in der Karmeliter-Kirche an der Leszno-Straße statt, worin der Allmächtige um einen glücklichen Fortgang der Polnischen Waffen angefleht wurde. Während derselben hielt der Priester Ignaz Szynglarski, Kapellan aus dem Korps des Gen. Dwernicki, Doktor der Philosophie und Theologie, Ritter des Polnischen militairischen Kreuz-Ordens, eine äußerst patriotische Rede; dem zahlreich versammelten Volk stellte er den Zweck des, von der Regierung anbefohlenen Landsturms und den verwegenen Uebergang des Feindes auf das linke Weichsel-Ufer vor, der den Wällen der Hauptstadt sich zu nähern scheint, und rührte durch gefühlvolle und herzerhebende Worte alle bis zu Thränen; eine allgemeine Stimme rief in dem Tempel des Herrn: Zu den Wällen, zu den Waffen, Polen! Zu den Waffen! — In der Polnischen Zeitschrift „die Vereinigung" heißt es: Die unglücklichen Ereignisse in Litthauen müssen vorzüglich dem Umstande zugeschrieben werden, daß der Befehl des Generalissimus, vermöge dessen der General Chlapowski das Oberkommando über das ganze Heer übernehmen sollte, an denselben noch nicht gelangt war. General Gielgud operirte langsam und ohne Energie, beging viele Fehler und verlor dadurch das Zutrauen seiner Untergebenen. Der „Polnische Kurier" will aber den Nachrichten von der, doch schon faktisch beendeten Expedition nach Litthauen immer noch keinen Glauben beimessen, er hält (sonderbar genug) alle diese Nachrichten für ein politisches Gewebe der feindlichen Mächte, welches in der Absicht gesponnen worden, damit diese vom 14. Juli datirte Nachrichten noch vor dem 23., dem Tage der Eröffnung der Französischen Kammern, in Paris anlangen könnten. (!!)

Aus dem Lager bei Adamow den 19. Juli. Gestern unternahmen wir eine Rekognoscirung hinter dem Wieprz bis nach Kock. Unser Detaschement bestand aus einem Bataillon des 5. Linien-Infanterie-Regiments, aus 4 Eskadrons des 2. Sandomirschen Kavallerie-Regiments und 2 Kanonen; das Ganze leitete der tapfere Oberstlieutenant Zamoyski, Chef des Stabes des Gen. Romarino. Wir rückten um 7 Uhr Abends aus Adamow aus. Der Marsch war so angeordnet, daß die Infanterie und die Kanonen in der Dämmerung in Serokomla anlangten, ohne vom Feinde bemerkt zu werden, welcher leicht am rechten Ufer des Flusses Czarna hätte Patrouillen aufstellen können. Als man in Erfahrung gebracht hatte, daß sich in Kock 2 feindliche Eskadrons Dragoner befänden, begab sich der Oberstlieutenant Zamoyski an der Spitze dreier Eskadrons des 2. Sandomirschen Kavallerie-Regiments, und zweier Compagnien Infanterie im Eilmarsche dahin; in dem Dorfe Choldzierz ließ er zur Deckung des Rückmarsches zwei Compagnien Infanterie, 2 Kanonen und eine Eskadron. Als der Tag graute, näherten wir uns, nachdem absichtlich der nach Serokomla führende Weg gemieden worden war, der Stadt Kock, und fielen sofort in dieselbe ein. Der Feind hatte noch zur rechten Zeit durch einen Juden Kunde von unserm Anmarsch erhalten, und gewann wenigstens so viel Zeit, als zum Satteln der Pferde nothwendig ist. Der Capitain Paprocki, welcher eine Eskadron unter dem Capitain Witwicki zum Sukkurs hatte, dringt muthig in den

Feind, zwingt ihn zur Flucht, verfolgt im Galopp die auf dem Damme fliehenden Feinde, tödtet einige Mann bei der Brücke, nimmt gegen 20 gefangen und verfolgt sie, nachdem ihm das Pferd unterm Leibe erschossen worden, zu Fuß. Mittlerweile erschien der Capitain Lutostanski mit einer Compagnie Infanterie, passirt die Brücke und empfängt mit einem Kugelregen eine weichende Abtheilung Dragoner. Unser Oberstlieutenant Zamoyski war, umsaust von feindlichen Kugeln, Augenzeuge, wie unsere Ulanen eine über den Wieprz gelegene Brücke zerstörten, um den Dragonern die Kommunikation mit der bei Wola gelagerten Division abzuschneiden. Während dies geschah, besetzte die Infanterie den Uebergang bei Gorki; zugleich hörte man Schüsse bei Serokomla; der Oberstlieutenant Szklinski wurde mit einigen Ulanen auf Kundschaft beordert, trifft auf eine Eskadron des berittenen Schützen-Regiments König von Würtemberg, stellt sich, als wolle er sich zurückziehen, verlockt den Feind in einen engen Hohlweg, wo er plötzlich von der Infanterie des Capitains Lutostanski empfangen wurde; der Feind prallte, ohne einen Schuß gethan zu haben, zurück; die Capitaine Boski und Horoch warfen sich an der Spitze ihrer Eskadrons auf den Feind; detaschirte Plänkler ereilen die einzeln auf den Feldern Herumirrenden; kaum zwei Offizieren und einigen Gemeinen gelang es, sich durch die Schnelligkeit ihrer Pferde zu retten. In Folge dieses Unternehmens verlor der Feind an Todten und Verwundeten 112 Mann; ein Offizier und 60 Mann nebst den Pferden geriethen in Gefangenschaft; unsererseits wurde blos ein Mann schwer verwundet. Alle unsere Offiziere und Gemeinen zeichneten sich durch Muth aus. Der Gemeine Krasinski aus der ersten Eskadron des 2. Sandomirschen Kavallerie-Regiments hat allein einige Schützen aus dem Sattel gehoben, und als ihm Jemand von seinen Obern zurief, daß er nach dem feindlichen Pferde greifen sollte, antwortete er: „ich bin nicht da, um Pferde, sondern um Russen gefangen zu nehmen," und nachdem er dies ausgesprochen hatte, stürzte er auf einen feindlichen Reiter.

Aus einem Schreiben aus Polen vom 24. Juli. Jenes traurige Drama in Nordosten Europas, von einigen jungen unüberlegten Leuten begonnen und von einer unbeschäftigten thatensüchtigen Armee fortgesetzt, nähert sich, nachdem es unsägliche Drangsale über noch vor Kurzem reiche und blühende Provinzen gebracht, seiner endlichen Entwickelung. Schon längst wäre diese herbeigeführt worden, wenn man es bloß mit Menschen-Widerstand zu thun gehabt. Doch die Natur selbst mußte zum glücklichen Gelingen überwunden werden — sie ist es gegenwärtig — jene breiten Fluthen der Weichsel, die bisher allein die Hauptstadt vor dem Siegesschwerdt der Russen schirmten — auch sie sind nunmehr überstiegen, und der Kampf, wenn es noch zum Kampfe kommt, ist jetzt Mann gegen Mann, Heer gegen Heer, und der Ausgang wird beweisen, wo der größere Heroismus während der Dauer dieses Krieges gewesen ist. — Schon der verstorbene Feldmarschall Diebitsch hatte den Entwurf gefaßt, der jetzt ausgeführt worden ist; sein unermüdlicher Chef des Generalstabs, Graf Toll, hatte nach seinem Tode alle Mittel dazu vorbereitet, und als der neue Heerführer der Russen erschien, wurde, was früher eingeleitet worden, ins Werk gesetzt. Aber auch das ist schon kein geringer Ruhm, ein so schwieriges Unternehmen, wie das des Uebergangs über einen breiten Strom, glücklich in Ausführung gebracht zu haben, und selten ist solches mit mehr Genauigkeit, Sicherheit, Festigkeit und mit mehrerem Glück geschehen. — Nach einer ausführlichen Darstellung des Ueberganges des Russischen Heeres über die Weichsel und der demselben vorangehenden und gleichzeitigen Bewegungen bis zum 19. Juli (s. No. 177. d. Pos. Z.) heißt es weiter: Am 19. Juli rückte der Graf Pahlen mit seinem Corps nach Lowiczek auf dem linken Ufer vor, während auf dem rechten die Hinterhut des Grafen Witt aus Lipno bis an die Nähe der Brücken marschirte und sich hier am Eingange zum Walde aufstellte; in der Nacht auf den 21. sollte auch sie den Fluß überschreiten, 1 Karabinier-Regiment so lange im Brückenkopf nachlassend, bis sämmtliche Kosaken, welche die letzten Posten bildeten, hinüber wären. Diese nämlich sollten den ganzen Tag des 21. ihre Stellungen dem Feinde gegenüber beibehalten, dann aber in der Nacht durch eine rasche Bewegung sich zu den Brücken verfügen, um am 22. Morgens überzugehen. Hätte der Feind, wie zu erwarten stand, versucht, diese Bewegung der Hinterhut zu beunruhigen, und wäre er gegen den Uebergangs-Punkt vorgerückt, so hatte der Feldmarschall für diesen Fall den Befehl gegeben, nach dem Uebergange der Kosaken die Brücken abzubrechen und auf den Kähnen derselben das in dem Brückenkopf zurückgelassene Karabinier-Regiment nach den Inseln überzuführen, um diese zu besetzen. Doch in der Nacht auf den 20. erhielt er vom Grafen Witt den Bericht, daß die feindlichen Vorposten am 19. mit der größten Eile aufgebrochen wären, um ihrer Hauptarmee zu folgen, welche die Richtung auf Modlin genommen hätte. Wahrscheinlich, unterrichtet von Pahlens Uebergang, sah der Insurgenten-Feldherr, daß alle seine Demonstrationen von Plock aus im Rücken der Russischen Armee diese von ihrem Hauptziel nicht ablenkten, und daß nun die größere Gefahr nicht mehr auf dem rechten, sondern auf dem linken Ufer drohe. Dieser also zu begegnen, eilte er schnell zu seiner Brücke von Modlin, um hier gleichfalls überzugehen und den Russen entgegen zu treten. Dieser Umstand erlaubte, den Grafen Witt mit der

Hinterhut noch den 21. am rechten Ufer zu lassen, da das plötzliche durch Regengüsse hervorgebrachte Steigen der Weichsel die Brücken beschädigt hatte und man jetzt nicht mehr so sehr zu eilen brauchte. Die Russische Hauptarmee aber tritt schon den bisher unberührten Boden des linken Weichsel-Ufers unter sich und brennt vor Verlangen, gegen den Feind und die rebellische Hauptstadt geführt zu werden. Eine Schlacht steht in den nächsten Tagen bevor, und der Ausgang derselben wird endlich über den Krieg und das Schicksal des Landes entscheiden. — Auf solche Weise ist jene so höchst schwierige Aufgabe des Uebergangs gelöst worden, und dem Grafen Paskewitsch gebührt die Ehre, das glücklich vollführt zu haben, woran der Tod seinen Vorgänger verhinderte. Eine so glänzend, mit so viel Präcision und Sicherheit ausgeführte Unternehmung erhöht nicht wenig den Ruhm des berühmten Feldherrn, so wie jenen der Kerntruppen unter seiner Anführung; und die Geschichte wird einst diesen Weichsel-Uebergang unter die schönsten Waffenthaten des Russischen Heeres einschreiben.

Niederlande.

Aus dem Haag den 19. Juli. Des Königs Majestät und der Prinz von Oranien sind in der vorigen Nacht von der Armee hieher zurückgekehrt. Die drei Söhne Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Oranien waren bereits am Dienstag Abends wieder hier angekommen.

Vermischte Nachrichten.

In Sachsen glaubte bisher Jedermann, daß die Porzellanfabriken zu Meißen und Hubertsburg dem Staate bedeutenden Gewinn abwerfen müßten. Ganz unerwartet liest man aber in der summarischen Uebersicht des dermaligen Finanzetats des Königreichs Sachsen, daß der Staat 14,000 Thlr. des Jahres zuschieße und noch überdies 3608 Thlr. an Pensionen für Wittwen und Waisen zahlt.

Es sind in Genf Briefe aus Griechenland eingegangen, die nicht ein Wort von den vermeintlichen Unruhen enthalten. Sie versichern im Gegentheil, daß Alles bei der Regierung und in der Administration gut vorwärts schreite, daß täglich Verbesserungen im Ackerbau und öffentlichen Unterricht vorgenommen würden und daß man im Lande hoffe, bald auf festen Grund zu fußen.

Cholera.

In Bromberg haben sich jetzt leider auch die Spuren der Cholera gezeigt. Am 1. d. M. ist daselbst ein Soldat des 19. Infanterie-Regiments an der Cholera erkrankt und noch an demselben Tage gestorben. Am 2. d. M. ging dort durch den Kreisphysikus die Meldung ein, daß auch in dem Dorfe Zollendow, ¾ nördlich von Bromberg auf dem linken Ufer der Brahe, etwa eine Meile von dieser entfernt gelegen, die Cholera ausgebrochen sey.

Königsberg den 3. August. Am 28. v. M. waren 9 neue Erkrankungsfälle, und am 29. 4 neue Erkrankungen und 5 Todesfälle angemeldet. Am 30. v. M. waren 15 Personen als neu erkrankt und 9 als verstorben und am 31. 15 Personen als neu erkrankt und 8 als gestorben zur Anzeige gekommen. Die Zahl der bis zum 31. v. M. vorgekommenen Erkrankungen schließt demnach auf 72, die der Gestorbenen auf 45 ab, während bei 11 Individuen mit großer Wahrscheinlichkeit eine baldige Genesung anzunehmen ist.

Wien den 1. August. Nach amtlichen Berichten ist in Ofen und Pesth die Cholera-Krankheit am 28. Juli ernstlich ausgebrochen, und entwickelt daselbst einen bösartigen, schnell tödtenden Charakter. In Ofen zeigte sie sich in der Raizen- und Wasserstadt, in Pesth in der Franz- und Josephstadt. Die Zahl der Erkrankten in beiden Städten war bisher 132 vom Civile, wovon zwei Drittel starben. In den übrigen Theilen beider Städte kamen nur einzelne Todesfälle vor. Sie brach am nämlichen Tage auch im städtischen Spitale aus, wo sie des engen Raumes wegen viele Opfer nehmen dürfte. Im Militair-Spitale zu Pesth verblieb am 28. Juli Abends der Stand der der Cholera verdächtigen Kranken mit 50, im Militair-Spitale zu Ofen mit 14. Im ersteren starben am 27. Juli 18, am 28. 12, im letzteren am 27. 2, am 28. 5 Soldaten.

Im Stuhlweißenburger Comitate wüthet die Krankheit sehr heftig, besonders zu Ertsény; in Hanzsabék und Velenze in geringerem Grade. Auch haben sich Cholera-Fälle zu Adony und Pentele in der genannten, und zu Vasarhely in der Csongrader Gespanschaft ereignet. Die Gegenden aufwärts der Donau erhalten sich fortwährend gesund. An der Theiß nimmt sie etwas ab. In Debreczin und Szegedin aber nimmt das Uebel zu.

Vermöge der letzten Berichte aus Lemberg sind daselbst an der Cholera am 20. Juli 48 erkrankt, 75 genesen, 40 gestorben; am 21. 39 erkrankt, 29 genesen, 16 gestorben; am 22. 28 erkrankt, 20 genesen, 17 gestorben; am 23. 29 erkrankt, 17 genesen, 20 gestorben.

Vom Anfange der Seuche (22. Mai) an, sind zu Lemberg bis zum 23. Juli erkrankt 4693, genesen 1873, gestorben 2432. — Neue Ausbrüche fanden in 191 Ortschaften Galiziens statt.

---

burg, für den herabgesetzten Preis 6⅔ Rthlr. sächs.

Auch ist der Prophet rc. daselbst wiederum zu haben.

J. J. Heine & Comp. Markt Nro. 85.

Bekanntmachung.

Der Eigenthümer des im Posener Kreise belegenen Guts Piątkowo, beabsichtigt die auf dieses Gut bewilligten Pfandbriefe im Betrage von 3000 Rtlr. abzulösen. Der Vorschrift des §. 41. unserer Kredit-Ordnung gemäß, werden daher nachstehende auf gedachtem Gut Piątkowo eingetragenen Pfandbriefe, nämlich:

Nro. 1. über	. . . .	1000	Rthlr.
„ 2. „	. . . .	500	„
„ 3. u. 4. über	250 Rtl. in Sum̃a	500	„
„ 5. u. 9. „	100 „ —	500	„
„ 10. bis 13. „	50 „ —	200	„
„ 14. bis 25. „	25 „ —	300	„

hiemit gekündigt, und die Inhaber derselben aufgefordert, solche nebst Zins-Coupons, nach Ablauf von 6 Monaten und spätestens bis zum 15ten Oktober d. J. an unsere Kasse abzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Betrage nebst Zins-Coupons, der Inhaber des bereits von uns früher in termino Weihnachten 1829. verloosten und gekündigten Pfandbriefs über 25 Rthlr. Amort. No. 6155 aber, die Valuta in baarem Gelde in Empfang zu nehmen.

Im Fall die Besitzer der gekündigten Pfandbriefe der gegenwärtigen Aufforderung nicht genügen sollten, so haben sie zu gewärtigen, daß die von Johannis d. J. ab laufenden Zinsen davon (mit Ausschluß des verloosten und bereits früher gekündigten Pfandbriefs über 25 Rthlr., dessen Zinsbarkeit seit dem Verfalltage aufgehört hat) nicht ferner gezahlt und daß die auszutauschenden andern Pfandbriefe auf ihre Gefahr und Kosten ferner werden asservirt werden. Posen, den 29. März 1831.

General-Landschafts-Direktion.

Die belle Etage, ganz oder getheilt, im Hause Wilhelms-Straße No. 214., ist von Michaeli ab zu vermiethen.

Posen den 2. August 1831.

G. Kramarkiewicz.

Börse von Berlin.

Den 6. August 1831.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	90	89 3/4
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	99	98 1/2
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	—	95 1/4
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	80 1/4	79 3/4
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	87 3/4	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	87 1/2	—
Berliner Stadt - Obligationen . . .	4	90 3/4	90 1/8
Königsberger dito	4	—	88 1/8
Elbinger dito	4 1/2	91 1/2	—
Danz. dito v. in T.	—	34 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	94 3/4	94 1/4
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	96
Ostpreussische dito . .	4	98 1/4	—
Pommersche dito . .	4	105 1/4	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	106	105 1/2
Schlesische dito . .	4	106	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	52	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	53	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18 1/4	—
Neue dito	—	19 1/4	—
Friedrichsd'or	—	12 11/12	12 1/12
Disconto	—	3 1/2	4 1/2
Posen den 8. August 1831.			
Posener Stadt - Obligationen . .	4	90	

Getreide-Marktpreise von Posen, den 8. August 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	27	6	3	5	—
Roggen	1	20	—	1	27	6
Gerste	1	10	—	1	15	—
Hafer	1	—	—	1	2	6
Buchweizen . . .	1	20	—	1	25	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	22	6	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	5	—	—	5	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	22	6	1	25	—

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 7. August blieben krank: 9 vom Militair, 52 vom Civil, in Summa 61.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 8. August	6 v. Mil., 19 v. Civ.	12 vom Civil	2 v. Mil. 19 v. Civ.	13 v. Mil. 40 v. Civ.

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 44 vom Militair, 309 vom Civil; genesen: 12 vom Militair, 81 vom Civil; gestorben: 19 vom Militair, 188 vom Civil. Posen den 8. August 1831.